

Organisationstalent auf der Baustelle

Bauleiter Kevin Krauß genießt schon mit 28 Jahren bei STRABAG vollstes Vertrauen

Besser sehen am Rechner: Brauche ich eine Bildschirmbrille?

Er ist 28 Jahre alt und er sagt auf der Baustelle, wo es lang geht. Kevin Krauß ist Bauleiter bei STRABAG, im Moment betreut er die Tagesbaustellen auf der Autobahn A9. Von seiner Arbeit, aber vor allem von seinem Arbeitgeber ist er begeistert.



Kevin Krauß ist Bauleiter bei STRABAG und sagt, wo es lang geht.

Kevin Krauß ist in Kulmbach aufgewachsen. Nach dem Quali lernte er Rohrleitungsbauer und sammelte in den fünf Jahren nach der Ausbildung reichlich Praxiserfahrung. Doch das hat ihm nicht gereicht, und er entschied sich für eine Ausbildung zum Bautechniker. Zwei Jahre war er an der Technikerschule in Kulmbach. In dieser Zeit entstand auch der Kontakt zu STRABAG – bei einem Praktikum und dann bei einem Ferienjob. „Schon beim Ferienjob war ich bei allen Aufgaben des Bauleiters involviert“, erinnert er sich an Aufmaß und Abrechnung einer großen Autobahnbaustelle. „Das hat viel Spaß gemacht.“ Am letzten Tag lag dann das Job-Angebot der STRABAG auf seinem Tisch. Seine Entscheidung war da längst gefallen.

„Diesen Schritt unmittelbar nach der Ausbildung zum Bautechniker habe ich nie bereut“, sagt er heute, fast drei Jahre später. Kevin Krauß wurde systema-

tisch eingearbeitet, hatte immer einen erfahrenen Kollegen an der Seite. „Ich wurde nie ins kalte Wasser geworfen“, sagt er. Und dennoch durfte er sich freientfalten, bekam schnell Verantwortung und erste Projekte. An den Umbau der Ortsdurchfahrt der B85 in Förtschendorf wird er sich wohl immer erinnern, denn es war sein erstes Projekt als Bauleiter. Aktuell ist er mit seinem Team auf der A9 unterwegs und erneuert im Rahmen von Tagesbaustellen die Fahrbahnoberfläche.

Den Job des Bauleiters beschreibt Kevin Krauß als Allrounder. „Man muss sich halt um alles

kümmern“, vom Personaleinsatz über die Materialbeschaffung bis zum Geräteinsatz, der Verkehrsicherung und den Nachunternehmern.

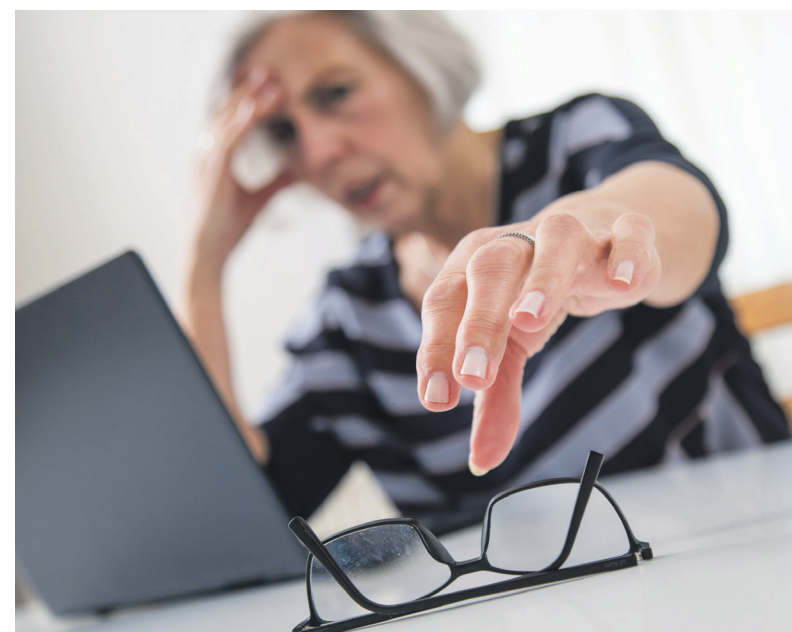
Bei STRABAG will er auf jeden Fall bleiben. Er schätzt die familiäre Atmosphäre in der Niederlassung in Neudrossenfeld. „Man ist Teil von einem großen Ganzen, aber trotzdem nicht nur eine Nummer“, beschreibt er die gute und konstruktive Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen sowie deren große Unterstützung. Einen Zusatzjob hat Kevin Krauß bei STRABAG außerdem noch: Im Rahmen der Bautechnikerschule hat er die Auszubereig-

nung gemacht. Heute betreut er neben seiner Baustelle auch noch die zwölf Auszubildenden des Unternehmens und ist bei der Gewinnung von neuen Nachwuchskräften mit involviert. Eine glaubwürdige Karriere-Geschichte kann er dabei auf jeden Fall erzählen – von sich selbst.

Expertenkontakt

STRABAG AG
Bereich Kulmbach
An der Autobahn 8
95512 Neudrossenfeld

ZUBLIN STRABAG
WORK ON PROGRESS



In einigen Jobs sitzt man fast den ganzen Tag vor dem Bildschirm. Das kann auf die Augen gehen und Kopfschmerzen verursachen. Daran merken Sie, ob eine Bildschirmbrille sinnvoll wäre.

Eine Bildschirmbrille - auch Computer- oder Bildschirmarbeitsbrille genannt - ist eine Sehhilfe speziell für die Arbeit am PC. Denn „normale“ Sehhilfen reichen bei längerer Arbeit am Bildschirm oft nicht aus.

Vor allem ab einem Alter von 40 Jahren kann eine Bildschirmbrille hilfreich sein, wie es vom Kuratorium Gutes Sehen (KGS) heißt. Denn dann wird bei vielen das Sehen im Nahbereich zum Problem - Stichwort Altersweitsichtigkeit.

Trockene Augen, Kopfwahl, Lichtempfindlichkeit

Wenn Sie bei der Arbeit am Bildschirm schnell ermüden oder lichtempfindlich werden, spricht das laut KGS für eine Bildschirmbrille. Oder wenn Sie Kopfschmerzen, gerötete oder sogar trockene Augen bekommen. Auch wer sich bei der Arbeit häufig nach vorne beugt, um näher am Bildschirm zu sein, sollte demnach über eine solche Sehhilfe nachdenken.

Übrigens: Es kann sein, dass Sie die Brille nicht selbst bezahlen müssen. Oft trägt der Arbeitgeber die Kosten für die Computerbrille. Dazu sollten Sie vor der Anschaffung beim Arbeitgeber nachfragen und die Kostenerstattung klären.

dpa

Darf ich meinen eigenen Laptop für den Job verwenden?

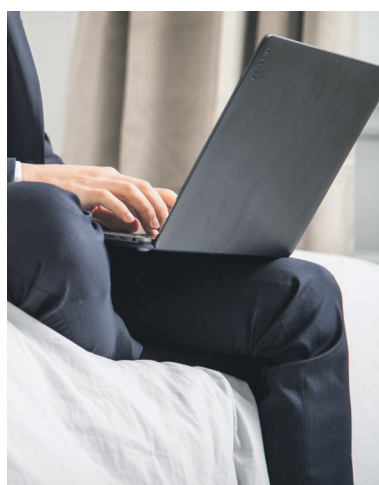
Fix noch eine E-Mail an die Kollegen schreiben oder Termine checken: Wer gerade nicht im Büro sitzt, nutzt dafür vielleicht auch mal den privaten Laptop. Warum man das besser lassen sollte.

Nochmal schnell abends berufliche E-Mails checken am privaten Laptop oder Handy - ist das eigentlich erlaubt? Streng genommen nicht. „Arbeitnehmer dürfen ihren privaten Laptop nur verwenden, wenn der Arbeitgeber ausdrücklich zustimmt“, sagt Rechtsanwältin Nathalie Oberthür aus Köln.

Auch wenn das in der Praxis selten der Fall ist: Theoretisch kann der Arbeitgeber Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter abmahnen, wenn sie unerlaubt über ihre

privaten Geräte auf Arbeitsprogramme zugreifen. Andersherum gilt aber auch: Der Arbeitgeber darf Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nicht zwingen, ihren privaten Laptop für die Arbeit zu nutzen. Er ist verpflichtet den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern die Arbeitsmittel zur Verfügung zu stellen.

dpa



PREMIUM-PARTNER

cybex tennet

ATLASTITAN®
Projektpartner ZUBLIN STRABAG
WORK ON PROGRESS

HERMOS DESKO®

NETZWERK-PARTNER

gebelein immobilien der Landkreis Bayreuth
Vielfalt & Visionen

Sparkasse Bayreuth Handwerkskammer
für Oberfranken MH
MICHAEL HAMPEL

CAMPUS-AKADEMIE FÜR WEITERBILDUNG Naturpark Fichtelgebirge
www.fichtelgebirge.bayern FRÄNKISCHE
SCHWEIZ

BAYREUTH-WIRTSCHAFT.DE

Selbst bestimmt

Inkontinenz-Sensoren aus Bayreuth

inContAlert ist eine neue innovative Messtechnologie aus Bayreuth. Sie gibt Kontrolle zurück und optimiert den Einsatz von Ressourcen in der Therapie.



BAYREUTH
INNOVATIV

BAYREUTH